



Fotos: Philipp Thimm

Beim Symposium der Kölner Hochschulgruppe für Sicherheitspolitik ging es um die Rolle Deutschlands in Europa

## Ist Deutschland reif für Verantwortung in Europa?

**Aus den Perspektiven Wissenschaft, Militär und Politik widmete sich das erste Symposium der Kölner Hochschulgruppe für Sicherheitspolitik, des Kölner Forums für Internationale Beziehungen und Sicherheitspolitik e.V. (KFIBS) und der Jungen DGAP/Köln der Frage, ob Deutschland reif genug ist, europäische Führungsverantwortung zu übernehmen.**

Dr. Alexander Reichwein von der Justus-Liebig-Universität Gießen stellte in seinem Eröffnungsvortrag grundsätzliche Überlegungen zu Deutschlands Rolle im Herzen von Europa an. Deutschland als gefesselter Gulliver hätte nach dem Zweiten Weltkrieg ausbalanciert und an Relevanz verlieren sollen. Wenn man ihn jedoch entfessele, könne er in zwei Richtungen ausschlagen: Entweder betreibe er eine aggressive Außenpolitik oder verwandle sich in einen verantwortungsbewussten Akteur. Die deutsche Einigung habe in vielen Ländern solche Fragen aufgeworfen. „Gulliver ist entfesselt, was passiert nun?“, fasste Reichwein die Situation zusammen. Deutschland habe seit der Wiedervereinigung unterschiedliche Phasen im Hinblick auf Europa erlebt und nicht immer einen konsistenten Weg verfolgt. Langsam werde man je-

doch erwachsen und sich bewusst, dass man als Verantwortungsmacht für Europa in der Pflicht stehe. Eine Überlegung bei der Gründung der Europäischen Gemeinschaft sei gewesen, Deutschland einzubinden und es dadurch zu kontrollieren. Aus diesem Europa sei ein Europa geworden, das von Deutschland erwarte, dieses Europa zusammenzuhalten – und verantwortungsbewusst durch Krisen zu führen.

General a.D. Egon Ramms griff die Metapher Reichweins in seinem Eingangsstatement auf und wies darauf hin, dass auch die Nato mitunter gegründet wurde, um Deutschland auszuba-

lancieren. Darüber hinaus unterstrich er die Stellung Deutschlands als zentrale Macht in Europa. So sei Deutschland beispielsweise ein Transitland, das mit einem gut ausgebauten Verkehrsnetz nördlich der Alpen dienen könne. Dies sei auch als Wirtschaftsnation wichtig: „Wir müssen Rohstoffe einführen und Industrieprodukte ausführen“, führte Ramms aus. Wirtschaftlich und bevölkerungsmäßig sei Deutschland das stärkste Land der EU und das zweitstärkste Nato-Land. „Wann übernimmt Deutschland die Macht, die Deutschland eigentlich zusteht?“, fragte er im Hinblick auf die Präsenz des Landes im Zentrum Europas. Der nordrhein-westfälische Landtagsabgeordnete Serdar Yüksel (SPD) betonte seinerseits, dass das wiedervereinigte Deutschland ein europäisches Deutschland sei. In diesem Punkt bestehe weitgehende Einigkeit. Dies sei von besonderer Relevanz, denn es wäre für die EU essenziell, dass Deutschland Verantwortung übernehme. „Wenn die Mitte schwach wird, werden die Ränder stark – und das ist gefährlich.“

Die Veranstaltung knüpfte damit an eine Debatte zur neuen deutschen Außenpolitik an, die nicht neu ist, aber seit der Münchner Sicherheitskonferenz 2014 deutlich an Fahrt gewonnen hat. Die Kölner Hochschulgruppe zieht als Resümee, dass es bei dieser Veranstaltung gelungen ist, Wissenschaft und Praxis zusammenzubringen und dadurch die gegenwärtige Debatte greifbar zu machen und aus verschiedenen Blickwinkeln aufzubereiten.

Philipp Thimm



Die Mitglieder der Kölner Hochschulgruppe mit dem Landtagsabgeordneten Serdar Yüksel (Dritter von links), Politikwissenschaftler Dr. Alexander Reichwein (Dritter von rechts) und daneben General a.D. Egon Ramms